

A woman with dark hair tied back, wearing a blue and white striped button-down shirt and large hoop earrings, is looking intently at a document on her desk. The desk is cluttered with papers, a black pen, and a pair of glasses. The background is softly blurred, showing a window with light coming through. The overall tone is professional and focused.

ARBEITSWELT

HOME OFFICE

Auch nach der Pandemie möchten viele Mitarbeiter gern weiter von zu Hause aus arbeiten. Wie dieses Modell für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zum Erfolg wird.

Nach Monaten endet in diesem Frühjahr die Homeoffice-Pflicht. Millionen Beschäftigte haben während der Coronapandemie von zu Hause aus gearbeitet. Während die einen es kaum erwarten können, an ihren Schreibtisch zurückzukehren und Kollegen wiederzusehen, haben andere Gefallen am Homeoffice gefunden. In so manchem Unternehmen werden daher neue Arbeitsmodelle diskutiert.

Viele Beschäftigte wollen »flexibel arbeiten in einem gesunden Mix aus mobiler Arbeit und Präsenz im Büro«, sagt Anja Piel, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB). Dies bestätigt auch eine Studie der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, wonach gut die Hälfte aller Beschäftigten und Vorgesetzten einen Homeoffice-Umfang von zwei bis drei Tagen pro Woche als ideal ansehen.

Für die Arbeit am heimischen Schreibtisch spricht manches: Arbeitnehmer können sich ihre Zeit freier einteilen, Familie und Beruf lassen sich so leichter vereinbaren. Lange Arbeitswege und Pendlerstaus entfallen. Manche Teilnehmer der Studie berichten zudem von weniger Unterbrechungen im heimischen Büro. Andere haben das Gefühl, auf diese Weise mehr Eigeninitiative entwickeln zu können.

Doch es gibt auch Gegenargumente: Nicht jedem fällt das eigenständige Arbeiten leicht. Und nicht immer sind die häuslichen Umstände geeignet. Manche Beschäftigte klagen über Arbeitsverdichtung oder den Druck, auch außerhalb der Arbeitszeiten erreichbar sein zu müssen. Auch den fehlenden persönlichen Kontakt zu Kollegen durch spontanen Austausch auf dem Gang oder beim gemeinsamen Mittagessen vermissen viele. Neuen Mitarbeitern kann es dadurch schwerer fallen, in die Arbeitsgemeinschaft hineinzuwachsen.

Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind sich über die Zukunft flexibler Arbeitsmodelle bislang noch nicht einig. Während Arbeitnehmervertreter das Recht auf Homeoffice gesetzlich garantiert sehen möchten, sind Arbeitgeber skeptisch. Nach dem 20. März gilt: Arbeitgeber sind nicht mehr verpflichtet, die Arbeit im Homeoffice zu erlauben, dürfen es aber natürlich.

Damit das Homeoffice für beide Seiten zum Erfolg wird, sind klare Regeln hilfreich. Die Coronapandemie war für viele Menschen ein unfreiwilliger Anstoß, sich Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Kommunikationsmitteln anzueignen. Doch technische Kompetenz allein reicht nicht.

ABSPRACHEN FÜRS GELINGEN

Damit die Zusammenarbeit gelingt, ist vor allem regelmäßiger Austausch wichtig – sowohl zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern als auch unter Kollegen. Selbst kurze Besprechungen helfen dabei, dass wichtige Informationen nicht verloren gehen und sich jeder eingebunden fühlt. Dabei macht es einen Unterschied, ob Besprechungen per Videochat oder nur telefonisch abgehalten werden. Sehen wir das Gesicht unseres Gesprächspartners vor uns, so fühlen sich digitale Treffen

gleich mehr nach einer echten zwischenmenschlichen Begegnung an.

Unter den Kritikern von Homeoffice-Modellen sind vor allem Arbeitgeber. Sie befürchten eine niedrigere Produktivität. Auch hier können klare Verabredungen zu Fristen und Zielen helfen. Der Unternehmensberater Jürgen Kurz formuliert ganz konkrete Tipps, um effizientes Arbeiten sicherzustellen. Dazu gehören die Verständigung über eine möglichst zentrale Datenablage, damit die Arbeitsergebnisse transparent vorliegen. Zudem empfiehlt er klare Regeln, wie oft und auf welchen Kanälen kommuniziert werden soll.

Arbeitsforscher gehen davon aus, dass sich Mischformen aus Büro und Homeoffice etablieren werden. Und auch wenn die Einführung neuer Arbeitsmodelle Vertrautes erst mal verändert: Sie bieten Potenzial, das sich zu erproben lohnt. ■



Regelmäßige Videokonferenzen sorgen dafür, dass alle eingebunden sind.

TIPPS FÜRS HOMEOFFICE

- Gute Routinen mit festen Zeiten helfen dabei, den Tag eigenständig zu strukturieren. To-do-Listen bieten einen hilfreichen Überblick über Aufgaben und Deadlines.
- Ein fester gut beleuchteter Arbeitsplatz, an dem Sie ungestört arbeiten können, dient der Trennung von Arbeits- und Freizeit. Empfehlenswert sind ein Schreibtischstuhl mit verstellbarer Rückenlehne und ein hochwertiger Monitor in etwa 50 bis 70 Zentimeter Entfernung.
- Regelmäßige Pausen mit Bewegung, am besten an der frischen Luft, sind wichtig.
- Eine Flasche Wasser auf dem Schreibtisch erinnert daran, genügend zu trinken. Als Snacks eignen sich Obst und Nussmischungen.